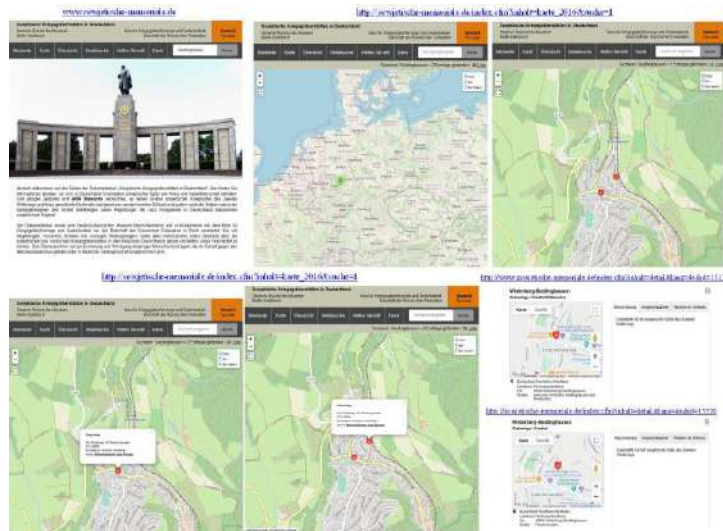


Der Friedhof in Siedlinghausen Für „16190“ und all die Anderen



Gibt man im Internet „sowjetische-memoriale.de“ ein, wird man vom Museum Karlshorst in Berlin begrüßt. Auf den „Seiten der Dokumentation ‚Sowjetische Kriegsgräberstätten in Deutschland‘“ stehen viele „Informationen darüber, wo sich in Deutschland Grabstätten sowjetischer Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft befinden. Zum jetzigen Zeitpunkt sind 4099 Standorte verzeichnet. ... Das Ortsverzeichnis soll zur Erinnerung und Würdigung derjenigen Menschen beitragen, die im Kampf gegen den Nationalsozialismus gefallen oder in deutscher Gefangenschaft umgekommen sind.“¹

Gibt man als Ort „Siedlinghausen“ ein, findet man zwei Eintragungen²:

1. (links):
„Grabanlage. Ort: Winterberg, StT Siedlinghausen
PLZ: 59955
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
Details: Informationen zum Eintrag“
2. (rechts):
„Grabanlage. Ort: Winterberg, StT Siedlinghausen
PLZ: 59955
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
Details: Informationen zum Eintrag“

Diese Angaben sind gleich. Klickt man jedoch die jeweiligen „Informationen zum Eintrag“ an, wird man auf unterschiedliche Seiten verlinkt:

1. (links):
<http://www.sowjetische-memoriale.de/index.cfm?inhalt=detail&lang=de&id=15139>
2. (rechts):
<http://www.sowjetische-memoriale.de/index.cfm?inhalt=detail&lang=de&id=15570>

¹ www.sowjetische-memoriale.de

² http://sowjetische-memoriale.de/index.cfm?inhalt=karte_2016&suche=1

Die beiden Seiten zu Siedlinghausen warten mit folgenden Informationen auf:

1. (links):

„Winterberg-Siedlinghausen

Grabanlage / **Friedhof Röbbicken**

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Landkreis: Hochsauerlandkreis

Ort: 59955 Winterberg-Siedlinghausen

Straße: Zwischen Ortsteilen Siedlinghausen und Niedersfeld

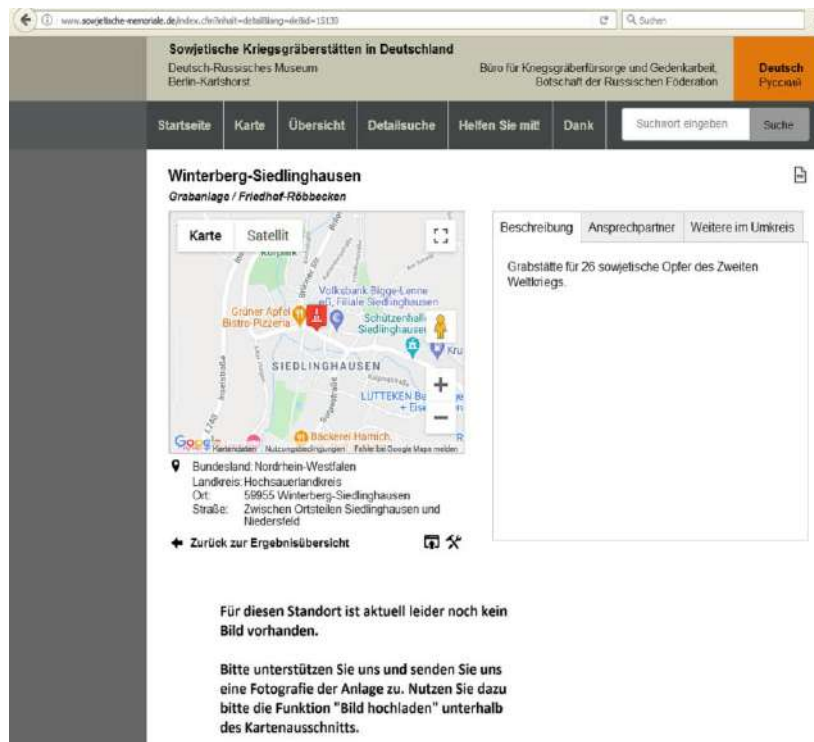
Beschreibung: Grabstätte für **26** sowjetische Opfer des Zweiten Weltkriegs.

Für diesen **Standort** ist aktuell noch kein Bild vorhanden. Bitte unterstützen Sie uns und senden uns eine Fotografie der Anlage zu. Nutzen Sie dazu bitte die Funktion „Bild hochladen“ unterhalb des Kartenausschnitts.“

Klickt man den Reiter „**Ansprechpartner**“, wird „Stadt Winterberg, Friedhofswesen, Fichtenweg 10, 59955 Winterberg“ genannt, und bei „**Weitere im Umkreis**“ erscheint: „Folgende Einträge befinden sich in der Nähe:

Brilon 18 km

Meschede-Fulmecke 18 km“³



2. (rechts):

„Winterberg-Siedlinghausen

Grabanlage / Friedhof

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Landkreis: Hochsauerlandkreis

Ort: 59955 Winterberg-Siedlinghausen

Straße: Friedhofstraße

Beschreibung: Grabstätte für **fünf** sowjetische Opfer des Zweiten Weltkriegs.

Für diesen Standort ist aktuell noch kein Bild vorhanden. Bitte unterstützen Sie uns

³ <http://www.sowjetische-memorale.de/index.cfm?inhalt=detail&lang=de&id=15139>

und senden uns eine Fotografie der Anlage zu. Nutzen Sie dazu bitte die Funktion „Bild hochladen“ unterhalb des Kartenausschnitts.“

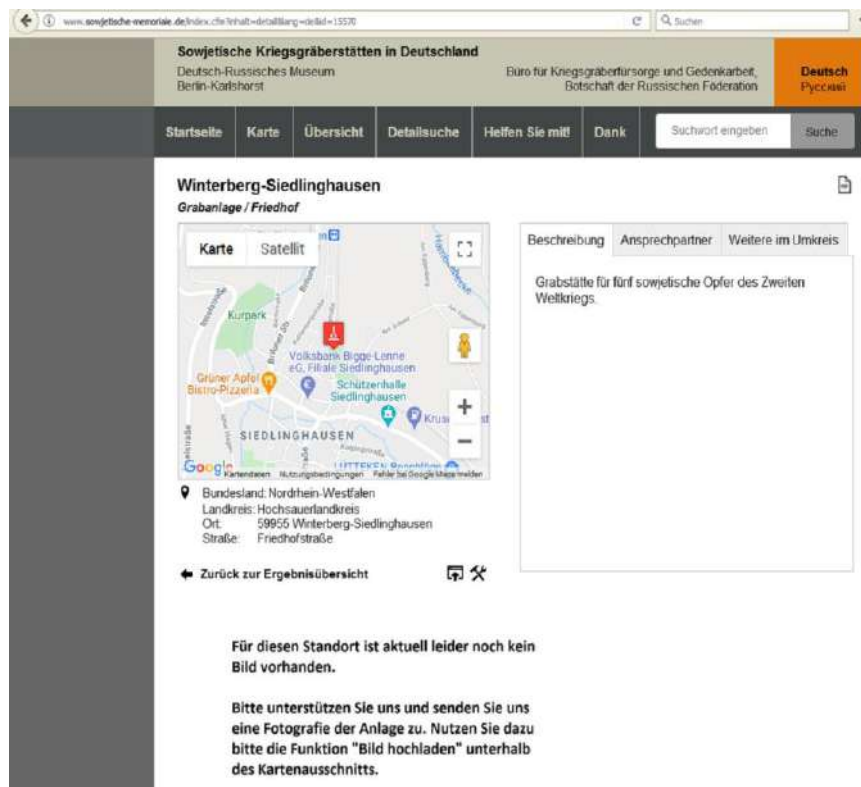
Klickt man den Reiter „Ansprechpartner“, wird „Stadt Winterberg, Friedhofswesen, Fichtenweg 10, 59955 Winterberg“ genannt, und bei „Weitere im Umkreis“ erscheint:

„Folgende Einträge befinden sich in der Nähe:

Winterberg-Siedlinghausen 0 km,

Brilon 18 km,

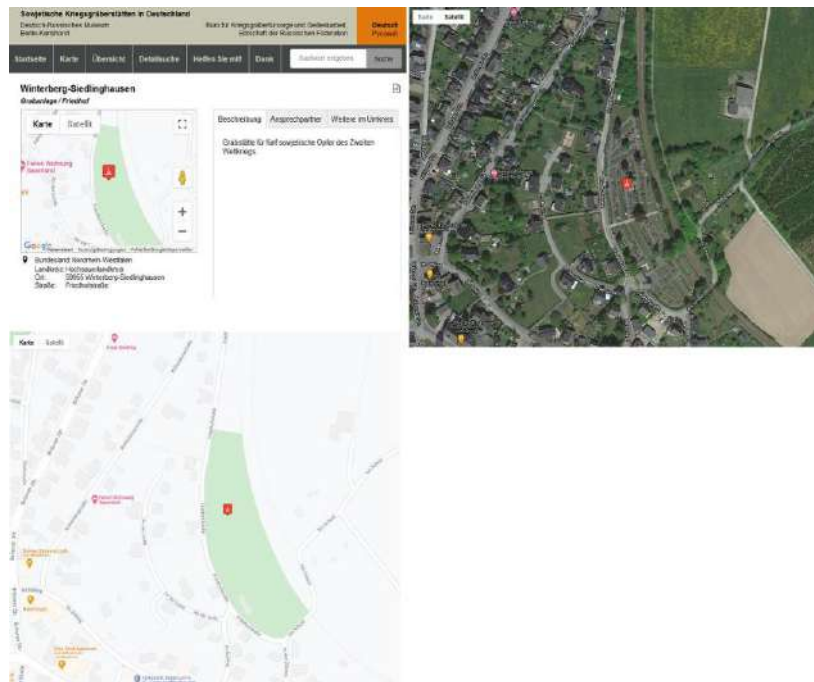
Meschede-Fulmecke 18 km“⁴



Nun kann man sich die „Standorte“ ansehen, indem man die Karte anklickt. Hier zunächst der der „Grabstätte für fünf sowjetische Opfer des Zweiten Weltkriegs“, dem Friedhof an der Friedhofstraße, zu dem mir der Standesbeamte in Winterberg den Weg so wunderbar beschrieben hatte: Die Hochsauerlandstraße immer weiter durch den Ort durch, dann „Im Schling“ rechts abbiegen und hoch bis zum Friedhof. Wenn man an der gleichnamigen Straße links abbiegt, findet man viele freie Parkplätze.

Der „Standort“ ist richtig angegeben,

⁴ <http://www.sowjetische-memorale.de/index.cfm?inhalt=detail&lang=de&id=15570>



aber dort sind 30 Gräber sowjetischer Kriegsgefangener mit folgenden Angaben⁵ auf ihren Grabsteinen:

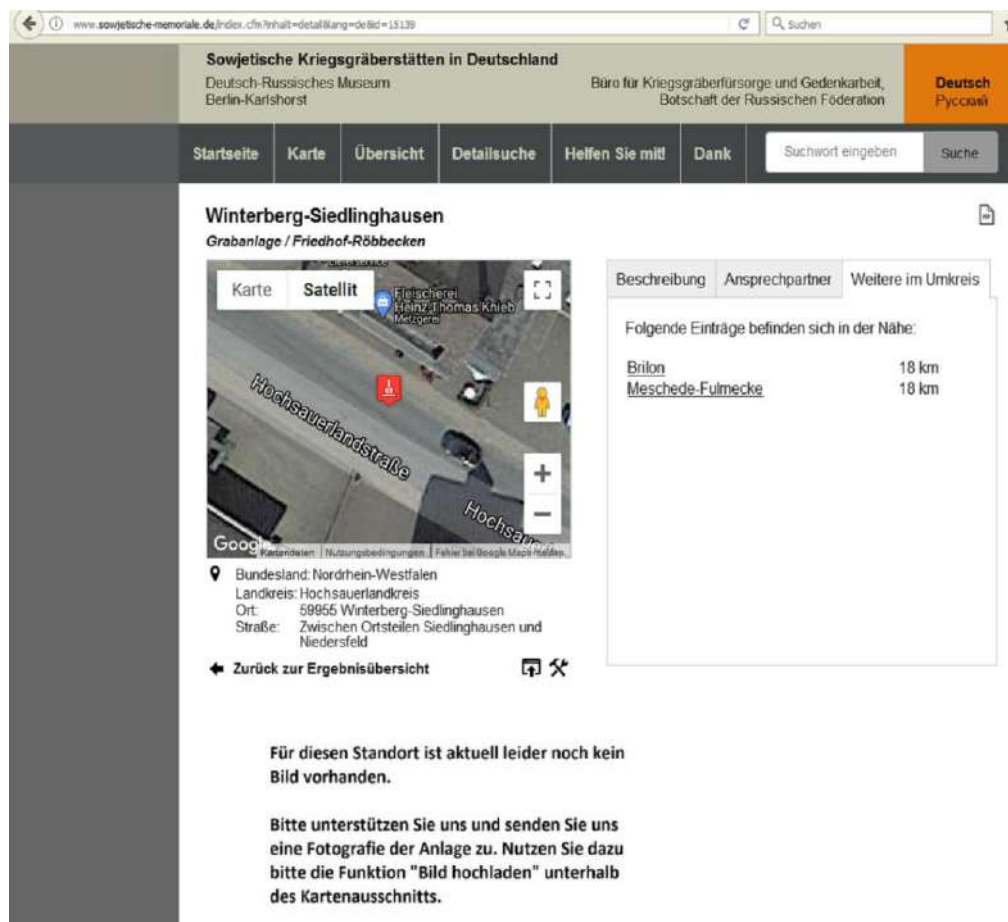
1	Afanasief	29.05.1942
2	Batrak	24.09.1942
3	Boltutschow	15.11.1941
4	Glasurenko	03.10.1941
5	Gurischkin	21.04.1944
6	Istomin	04.03.1942
7	Iwanikow	26.04.1944
8	Koslaw	12.04.1944
9	Lenik	28.06.1942
10	Montschuk	14.11.1941
11	Petrew	14.11.1941
12	Pradkujin	06.02.1945
13	Rodkidischwew	01.04.1942
14	Reszow	28.03.1942
15	Sabronow	16.05.1942
16	Samilow	06.02.1942
17	Schergin	24.04.1944
18	Schur	27.09.1941
19	Serkow	23.04.1942
20	Sid	11.09.1942
21	Smirnow	13.03.1942
22	Tschainikow	21.09.1941
23	Alex Bobkow	07.11.1942
24	Palw Hawri	09.12.1942

⁵ Vgl. „Die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz und der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede. Der Bundesminister des Innern“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/144.-Der-Bundesminister-des-Innern.pdf>

- 25 **Unbekannt** 07.11.1940
- 26 Unbekannt
- 27 Unbekannt
- 28 Unbekannt
- 29 Unbekannt
- 30 Unbekannt April 1945

Zu ihnen allen komme ich später.

Zunächst noch der „Standort“ der „Grabstätte für **26** sowjetische Opfer des Zweiten Weltkriegs“, des „Friedhof Röbbicken“. Zu meiner großen Überraschung lagen am 13.10.2020 anscheinend „**26** sowjetische Opfer des Zweiten Weltkriegs“ mitten auf der Straße begraben und wurden wohl alsbald von einem Auto überfahren:



Denn nach dieser „Standort“-Karte liegt der „**Friedhof Röbbicken**“ zwischen den beiden Metzgereien Heinz-Thomas Knieb und Fleischerei Kuhlmann an der Hochsauerlandstraße, unweit des **Kriegerdenkmals** in Siedlinghausen.

Aber Gott schickte mir vor ein paar Tagen wieder Engel, diesmal in Gestalt des bereits erwähnten Standesbeamten im Rathaus der Stadt Winterberg, bei dem die Sterbebücher von Siedlinghausen von 1941-1956 liegen und der mir den Kontakt zu Herrn Hellwig ermöglichte, der so freundlich war und mit mir zum inzwischen aufgehobenen „Friedhof Röbbicken“ fuhr.

⁶ <http://www.sowjetische-memorale.de/index.cfm?inhalt=detail&lang=de&id=15139>, abgerufen am 13.10.2020

Der Standort ist bzw. war hier:



Wo? „Sie fahren hier 'runter, aber dann nicht ‚In den Zäunen‘ weiter 'runter, sondern immer weiter. Die Straße macht Kurven, erst nach links und dann nach rechts, und sie fahren immer weiter. Dann kommt ein Bauernhof etwas weiter ab, den lassen Sie liegen. Dann kommen Sie an einem anderen Bauernhof vorbei. Beim dritten fahren Sie weiter geradeaus und kommen später an noch einem vorbei, und dahinter, etwa 200 Meter ...“

An dieser Stelle – Herr Hellwig zeichnete alles sorgsam auf ein Blatt Papier – bat ich dringend, er möge bitte mit mir dahin fahren. „Sie haben Angst, ne?“ Hätte ich die nächste Karte gehabt, hätte ich mich getraut, aber so ...

Und der Engel, den Gott mir geschickt hatte, fuhr tatsächlich mit mir den Weg zum ehemaligen „Friedhof Röbbicken“.



Das war die Stelle, die Herr Hellwig mir zeigte:



Hier war er, der „Friedhof Röbbcken“.

Hier wurden sie beerdigt:

Friedhof russischer Kriegsgefangener
in Siedlinghausen, am Röbbeken

Prachudjin		
Jurawilkow		
Hawri		
Robkow	Schergin	unbekannt
Potkidischer	Gurischkin	unbekannt
Reszow	Linik	unbekannt
Schmirnow	Samilow	unbekannt
Istomin	Afanasief	Koslaw
Petrow	Sabronow	Batraf
Boltutschow	Sarkow	Sid

Sie waren 24, bis 1965. Dann kam ein 25., auch aus der UdSSR, hinzu: „Im Jahre 1965 von Madfeld (inmitten der Feldflur) zum Friedhof in Siedlinghausen umgebettet.“

⁷ Friedhofsskizze „Am Röbbeken“, 5.3.5 / 101103069, , ITS Digital Archive, Bad Arolsen („Arolsen Archives“)

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Die Gräberliste zum „Friedhof Röbbicken“ von 1970 schreibt vorne „25 Gräber“, gibt aber 26 an. Warum, weiß man nicht. Ob es wieder die Sprache der Toten ist und jemand ruft?

Dies ist meine zweite Datei zu Siedlinghausen⁸, und es ist die erste von einigen, die folgen werden. Für diesmal nur so viel:

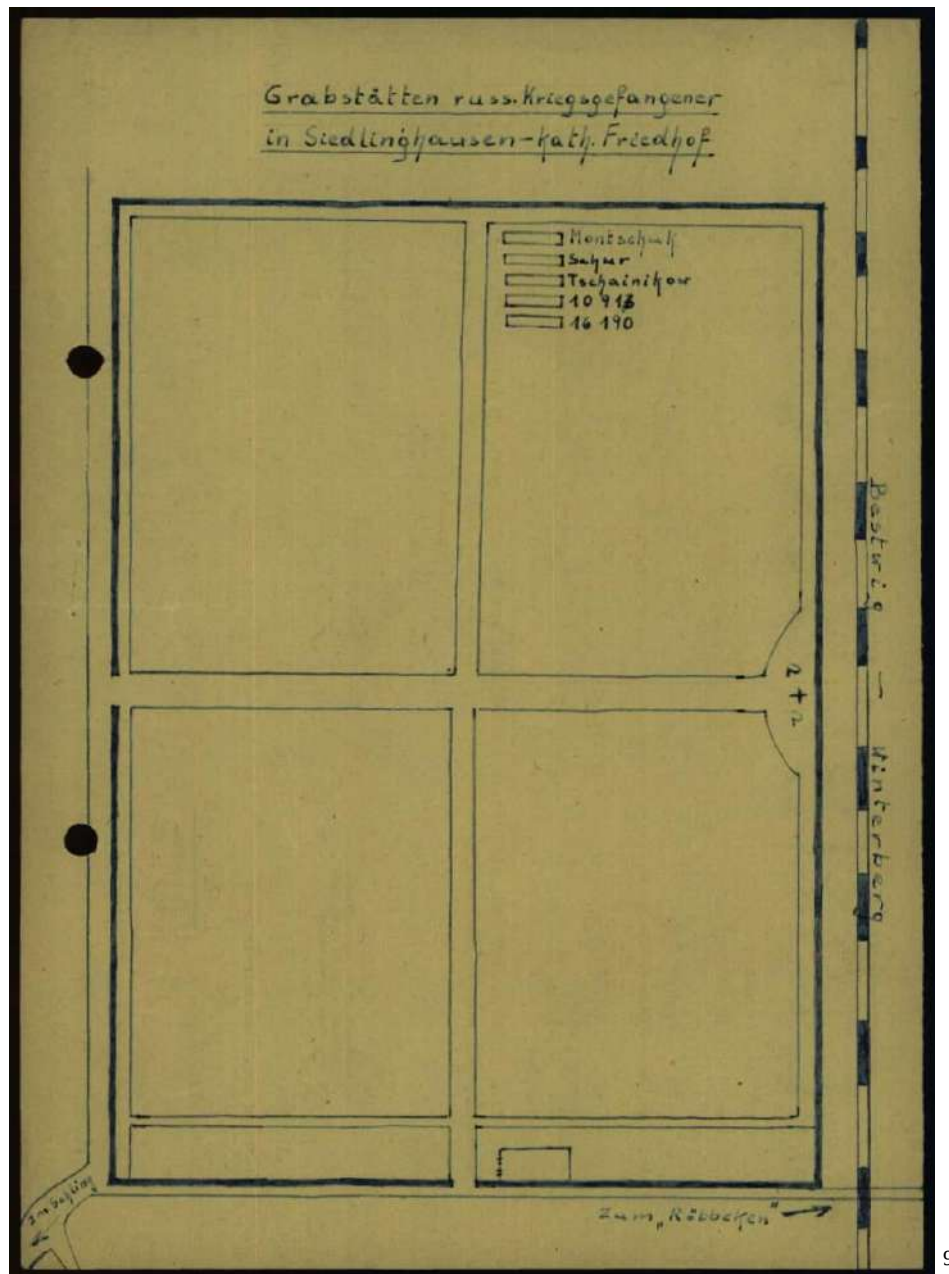
Die 30 Gräber auf dem Friedhof in Siedlinghausen sind **die ersten fünf** sowjetischen Zwangsarbeiter der Firma Krämer & Co., die starben und noch auf dem Katholischen Friedhof beerdigt wurden – darunter Alexej Tschainikow, der „auf der Flucht erschossen“ wurde, und er war nicht der einzige.

Die weiteren 24 sowjetischen Kriegsgefangenen der Firma Krämer & Co. in Siedlinghausen und der Firma Josef Hüttemann in Bigge wurden auf dem „Friedhof Röbbicken“ „beerdigt“.

1965 wurde ein Unbekannter aus Madfeld dazugelegt.

30 Gräber: Fünf

⁸ Datei 94: „**Art der Krankheit: Auf der Flucht erschossen**“. Bitte um gemeinsame Suche, auch in Siedlinghausen“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/08/Siedlinghausen.pdf>



9

und 24 und 1.

30 = 5+24+1, das geht ja noch. Und trotzdem mußte ich bei dieser Rechnung wieder an den „Franzosenfriedhof“ in Meschede denken, wo ja neben anderen sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern der Honsel-Werke, der Briloner Möbelfabrik und und und auch 201 der 208 sowjetischen und polnischen Zwangsarbeiter „ruhen“, die deutsche Soldaten wenige Tage vor ihrer Befreiung nachts in drei nächtlichen Massakern an drei verschiedenen Orten (Warstein, Suttrop und Eversberg) erschossen und erschlagen haben. 80 von ihnen wurden 1947 dort begraben, 121 von ihnen wurden 1964 dorthin „umgebettet“, sieben Leichen werden noch gesucht und die „Gedenksteine“ an fünf verschiedenen Stellen lauten:

⁹ „Grabstätten russ. Kriegsgefangener in Siedlinghausen – kath. Friedhof“, 5.3.5 / 101103068, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

1. „Hier ruhen 80 sowjetische Bürger, die in der schweren Zeit 1945 fern von ihrer Heimat starben.“
2. „Hier ruhen 27 sowjetische Bürger, die in der schweren Zeit 1941 - 1945 fern von ihrer Heimat starben.“
3. „Hier ruhen 36 sowjetische Bürger, die in der schweren Zeit 1941 - 1945 fern von ihrer Heimat starben.“
4. „Hier ruhen 30 sowjetische Bürger, die in der schweren Zeit 1941 - 1945 fern von ihrer Heimat starben.“
5. „Hier ruhen 28 sowjetische Bürger, die in der schweren Zeit 1941 - 1945 fern von ihrer Heimat starben.“

Woraus sich für die Anzahl der Ermordeten auf dem „Franzosenfriedhof“ in Meschede die besondere „Mescheder Gleichung“ ergibt: $201 = 208 - 7 = 80 + 27 + 36 + 30 + 28$

Diese vier liegen für die **121 Ermordeten aus Warstein und Suttrop**:



Die obigen Photos sind von 2018, das folgende für 27 Ermordete vom 31.7.2020:



Auch auf dem Friedhof in Siedlinghausen steht ein „Gedenkstein“. Er hat auf beiden Seiten je eine Tafel: einmal für die ersten 5, von denen vier Grabsteine mit ihren Nachnamen bekommen haben,



Photo: Hans Schiebener

Здесь похоронено 5 человек
советских граждан, погибших в
фашистской неволе.
1941–1945 г.г.

„Hier sind 5 in der faschistischen Sklaverei ums Leben gekommen¹⁰
sowjetische Bürger begraben. 1941–1945“¹¹

und einmal für die folgenden 24.

¹⁰ https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848334

¹¹ Übersetzung eines Muttersprachlers.



Photo: Hans Schiebener

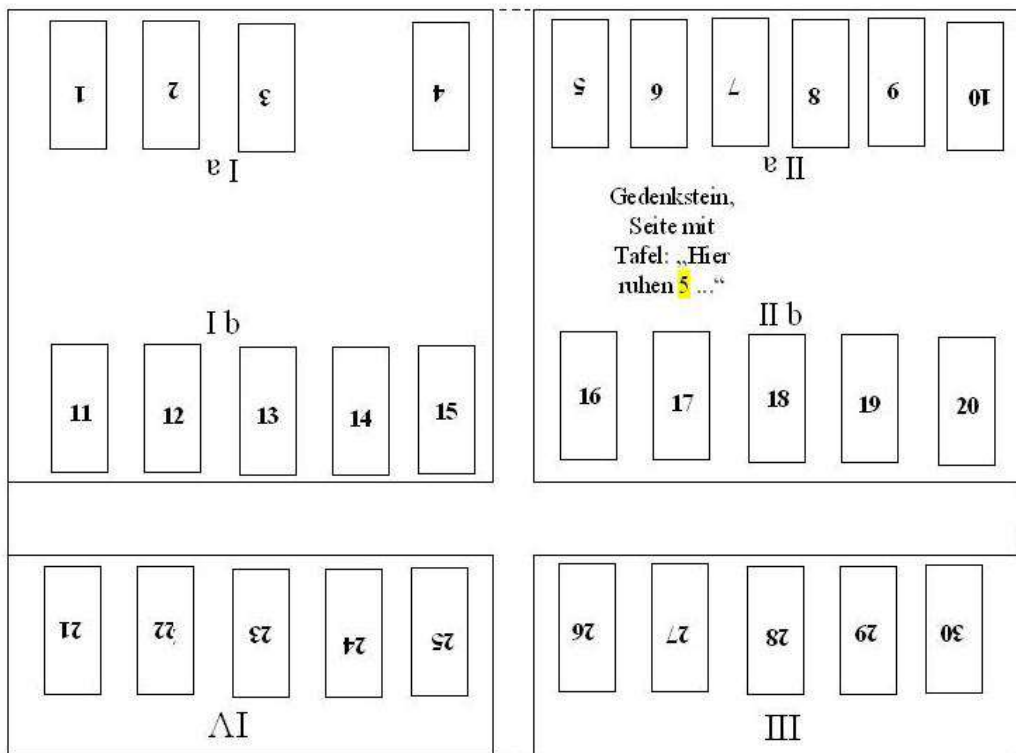
Здесь похоронено 24 человек
советских граждан погибших в
фашистской неволе.
1941–1945 г.г.

„Hier sind 24 in der faschistischen Sklaverei ums Leben gekommene¹²
sowjetische Bürger begraben. 1941–1945“¹³

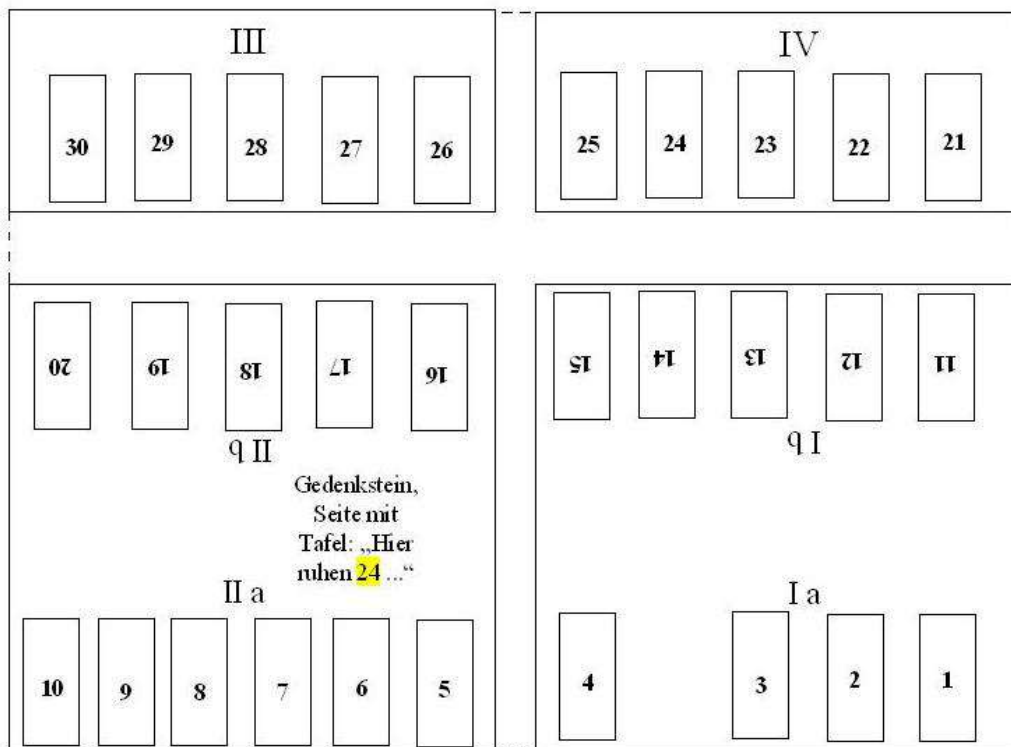
Um beide Tafeln auf Skizzen wiedergeben zu können, mußte ich zwei aus verschiedenen Blickrichtungen anfertigen: eine von Richtung Friedhofstraße aus und eine mit Blickrichtung auf die Friedhofstraße.

¹² https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848335

¹³ Übersetzung eines Muttersprachlers.



von Richtung Friedhofstraße aus



in Blickrichtung Friedhofstraße

In den kommenden Dateien werden sich diese 5+24+1 Kästchen mit Leben füllen. Um Mißverständnissen vorzubeugen: Die Zahlen stimmen nicht mit der Tabelle zum Beginn überein.

„Захоронение **5** советских граждан, погибших во время Второй мировой войны“, schreibt „sowjetische-memoriale.de“ zur „Grabstätte für **фünf** sowjetische Opfer des Zweiten Weltkriegs“¹⁴ auf der Internetseite auf Russisch¹⁵.

Советские военные мемориалы в Германии
Германо-Российский музей
Берлин-Карлсхорст

Отдел по военно-мемориальной работе
Посольства Российской Федерации в ФРГ

Deutsch
Русский

Главная Карта Обзор Поиск Участвуй Спасибо

Винтерберг-Зидлингхаузен
могила / Кладбище

Карта Спутник

Захоронение 5 советских граждан, погибших во время Второй мировой войны

федеральная земля: Северный Рейн-Вестфалия
район: Хохзауэрланд
место: 59955 Винтерберг-Зидлингхаузен
улица: Friedhofstraße

← Вернуться к результатам поиска

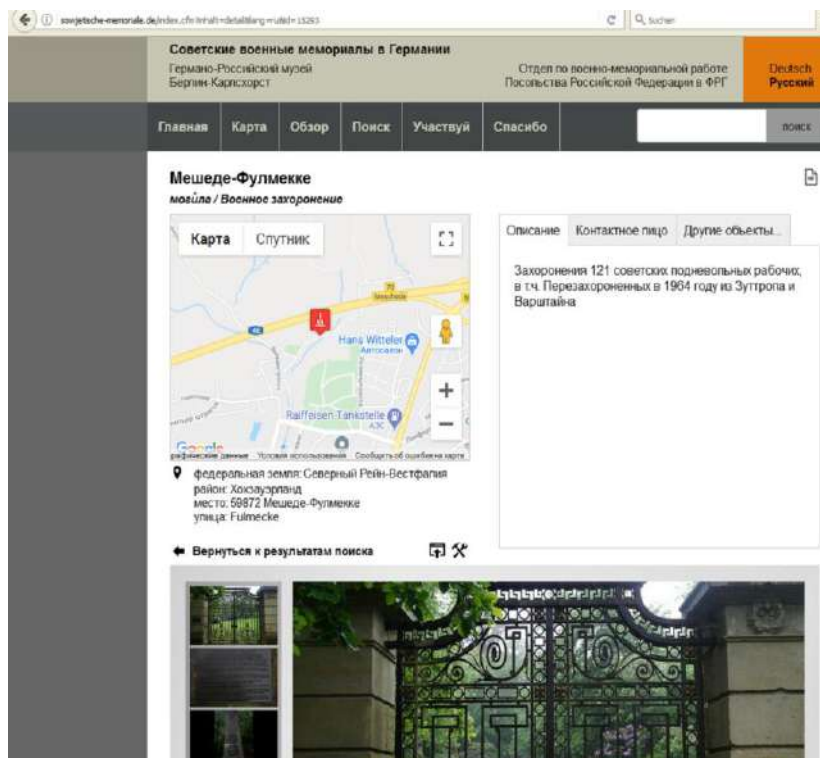
**К Сожалению,
фотографии пока нет.**

und ich habe auch noch kurz einen Abstecher zum Reiter „**Weitere im Umkreis**“ gemacht, weil dort ja auch „Meschede-Fulmecke 18 km“ stand.

¹⁴ <http://www.sowjetische-memoriale.de/index.cfm?inhalt=detail&lang=de&id=15570>

¹⁵ <http://sowjetische-memoriale.de/index.cfm?inhalt=detail&id=15570&lang=ru>

Dort steht zu meinem völligen Unverständnis **noch immer**: „Захоронения **121** советских подневольных рабочих, в т.ч. Перезахороненных в 1964 году из Зуттропа и Варштайна“¹⁶, was auf der deutschen Seite (oben rechts wählbar) so übersetzt ist: „Grabstätte für 121 sowjetische Zwangsarbeiter, die 1964 aus Suttrop und Warstein umgebettet wurden.“



121. No comment.¹⁷

Und was schrieb der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ zu diesem Friedhof mit seinen 30 Grabsteinen für sowjetische Zwangsarbeiter am Tag vorher?

„Winterberg-Siedlinghausen-Kommunalfriedhof

Laut den uns vorliegenden Informationen ruhen auf dieser Kriegsgräberstätte

Kriegstote gesamt: 24 Kriegstote

2. WK: 25 Davon aus ... -

Deutschland: 20

- **ehem. sowjet Union: 5**“¹⁸

Gott steh' mir bei: Wir fangen wirklich gerade erst an! 1989 wurde der „Friedhof Röbbicken“ aufgehoben und die Gebeine auf diesen Friedhof „umgebettet“. Das ist jetzt **31 Jahre** her. 31 Jahre lagen auch zwischen **dem Beginn des Ersten und dem Ende des Zweiten Weltkriegs**¹⁹. 31 Jahre – aber für den so gemein nützigen Verein, der sich selber so gern „Volksbund“ nennt und immer wieder stolz schreibt, er handele im Auftrag der Bundesregierung und des Auswärtigen Amtes, liegen auf diesem Friedhof „ehem. sowjet Union: **5**“?

¹⁶ <http://sowjetische-memoriale.de/index.cfm?inhalt=detail&lang=ru&id=15293>, abgerufen am 13.10.2020

¹⁷ Vgl. Peter Bürger: „Sühnekreuz Meschede“, Norderstedt 2016, Ulrich Sander: „Mörderisches Finale“, Köln 2020 (Neuaufgabe) und mein Buch „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018

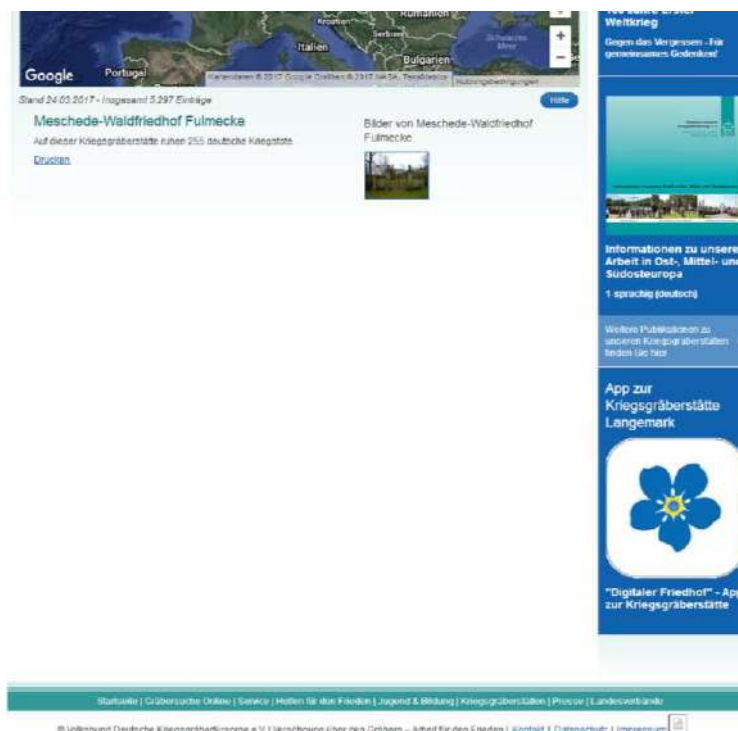
¹⁸ <https://kriegsgraeberstaetten.volksbund.de/friedhof/winterberg-siedlinghausen-kommunalfriedhof>

¹⁹ Was für ein Jahrhundert, das seine Weltkriege durchnummerierte!



20

Ja, ich weiß, daß er ja nur für die Kriegsgräber im Ausland zuständig ist - jedenfalls wird mir das immer wieder versichert, besonders, wenn es um Zuständigkeiten geht. Aber wie kommt es dann zu einer solchen Eintragung? Na immerhin sind es überhaupt 5 **Bürger der Sowjetunion**, und nicht „255 deutsche Kriegstote“, wie dieser Verein noch im April 2017 zum Mescheder Waldfriedhof schrieb, wo nie auch nur ein einziger Deutscher lag



21

²⁰ <https://kriegsgraeberstaetten.volksbund.de/friedhof/winterberg-siedlinghausen-kommunalfriedhof>, abgerufen am 12.10.2020

²¹ <http://www.volksbund.de/kriegsgraeberstaetten.html>, abgerufen April 2017

und auf den er 1964 die 121 von deutschen Soldaten ermordeten meist sowjetischen Zwangsarbeiter „umbettete“, wobei dabei gefundene Ausweise und Ringe „verschwanden“. Und die Stele verschwand ja auch ...²²

Nein, Freunde und Kollegen, so geht das nicht! Laßt uns alle zusammen nach den Toten suchen, und durch die wunderbaren „Arolsen Archives“²³ [bis Mai 2019 „International Tracing Service (ITS)“²⁴, der „Internationale Suchdienst“ in Bad Arolsen – und eben nicht der „Suchdienst“ des „Deutschen Roten Kreuzes (DRK)“ in München], ist das ja jetzt auch viel einfacher möglich. 30 Millionen Dokumente sind inzwischen für jeden von zuhause aus erreichbar²⁵, und wenn man „Siedlinghausen“ als Suchbegriff eingibt, findet man Dokumente, die mir die Haare zu Berge stehen lassen.

Wir sollten alle zusammen suchen, um diesem Stein mit seiner falschen Inschrift auf die Sprünge zu helfen.



Den Überfall auf die UdSSR („Unternehmen Barbarossa“) begannen deutsche Soldaten am 22.6.1941 - und Andrej Sergeew mit der „Nummer der Erkennungsmarke“ 16190, Kriegsgefangener im Mannschaftsstammlager Stukenbrock, Zwangsarbeiter bei Krämer & Co. in Siedlinghausen, hat keinen Grabstein!

²²

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/239_Vom_Benennen_von_Verbrechen_T%C3%A4tern_und_Opfern.pdf

²³ www.arolsen-archives.org (auch unter „www.ist-arolsen.org“ noch zu erreichen)

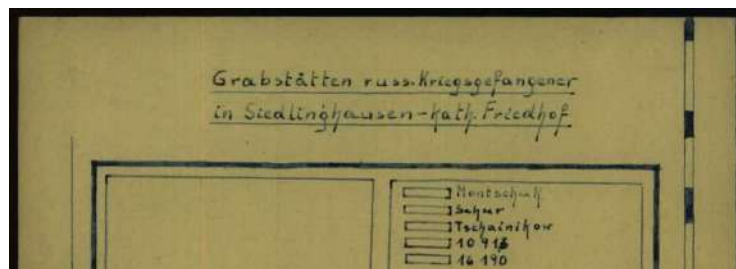
²⁴ „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf

<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Namen-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

²⁵ <https://collections.arolsen-archives.org/de/>

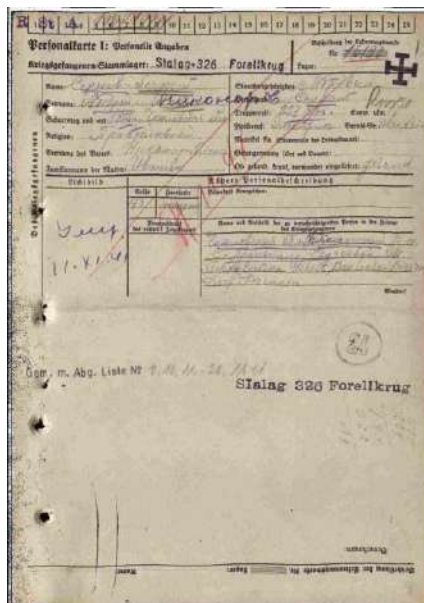
Alle 30 hatten Vornamen und Nachnamen, wurden geboren und getötet – angegeben sind nur ihre Nachnamen und manchmal noch nicht einmal die. So stehen auf dem o.a. Dokument der „Grabstätten russ. Kriegsgefangener in Siedlinghausen – kath. Friedhof“ drei Namen und zwei Zahlen:

„Montschuk“
 „Schur“
 der 20jährige „Tschainikow“, „auf der Flucht
 erschossen“, verstorben im Lager der Firma
 Krämer & Co.
 „10913“ und
 „16190“.



„10913“ ist „Peter“, also **Petr Glasurenko**²⁶, geboren 25.11.1915 in Lwow, gestorben am 3.10.41 in Siedlinghausen, Zwangsarbeiter bei Krämer & Co., und Angehörige hatte er auch, etwa Pawel Glasurenko in Lwow, Janowska-Str. 66. Als „Todesursache“ wird im „Nachweis über Sterbefall eines russischen Kriegsgefangenen“²⁷ „Ruhr“ angegeben. Für ihn liegt ein Stein.

Und „16190“ ist **Andrej Sergeew**, dessen „Personalkarte I: Personelle Angaben“ des „Kriegsgefangenen-Stammlagers Stalag 326 Forellkrug“ die „Beschriftung der Erkennungsmarke“ mit „Nr. 16190“ angibt – und den Vornamen und den des Vaters und der Mutter und und und.



28

²⁶ https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-2_02020202-oS/?p=1&doc_id=76747241

²⁷ https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-2_02020202-oS/?p=1&doc_id=76747239

²⁸ <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300144705>

Er hat keinen Grabstein, und der Grabstein „UNBEKANNT + 7.11.1940“ kann nicht die Wahrheit sagen.

Aus dem Museum Karlshorst (sowjetische-Memorale.de) antwortete mir einmal jemand, sie hätten ihre Informationen vom „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ und könnten die nicht überprüfen. Im August 2017 bekam ich eine Liste dieses Vereins mit Angaben zu den Toten auf dem „Franzosenfriedhof“. In den ersten drei Zeilen standen zu den 201 völlig wehr- und arglos nachts ermordeten meist sowjetischen Zwangsarbeitern:

unter „Verlust-Ref.nr.“ „5394505“ bzw. 5394504“;

unter „Verlustname“ „121 unbek. russ. Zivilarbeiter“ bzw. „80 unbek. Russ. Zivilarbeiter“;

unter „Verlustvorname“ nichts und wieder nichts;

unter „Geb.-Land hist.“ „RUS“ und noch mal „RUS“;

unter „Geburtsort“ „nicht verzeichnet“;

und in den Spalten zum Geburtstag, -monat und -jahr stand ebenso wie

in den Spalten zum Todestag, -monat und -jahr überall „0“, also unbekannt!

Dabei hatte dieser Verein doch die Toten selber umgebettet und den Todestag auf seinen Protokollen angegeben: 20.3.1945.

29

Ich verstehe das alles nicht, aber irgendwie habe ich den Eindruck, daß dieser Verein deutschen Soldaten – lebenden³⁰ und toten³¹ – mehr Aufmerksamkeit angedeihen läßt als „russischen“.

²⁹ Umbettungsprotokoll zum Massaker im Langenbachtal im Stadtarchiv in Warstein; siehe „Von Nachlässen und möglichen Projekten“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/53.-Von-Nachl%C3%A4ssen-und-m%C3%B6glichen-Projekten.pdf>

³⁰ „Unterschiedliche Standpunkte und daraus resultierende Ansichten“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/39.-Eversberg.pdf>

³¹ „Zu Allerheiligen: , ... , wenn der Soldat sich nicht selber ehrt“. Der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ am 31.10.2018 auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/123.-Zu-Allerheiligen.pdf>

Auch die ersten Grabsteine, die mich in Siedlinghausen geradezu ansprangen, waren die von 19 deutschen Soldaten der Jahre 1939-1945, und alle hatten sie Vor- und Zunamen.



Erster Blick beim Betreten des Friedhofs

Manche Familien hatten mehrere Tote zu beklagen.



Um jeden Einzelnen wurde geweint, und jeder Einzelne schreit: Nie wieder!

Aber ich frage mich seit ein paar Tagen, wie wohl die Grabsteine in einigen Wochen aussehen werden. Siedlinghausen liegt bei Winterberg, dem Skigebiet mit seiner Sprungschanze – und dort schneit es noch viel mehr als in Meschede. Was wird also mit den Namen passieren, die auf den Kissensteinen stehen – den Nachnamen ohne Vornamen, aber eben doch Namen? In Meschede sah das im Januar 2018 so aus:



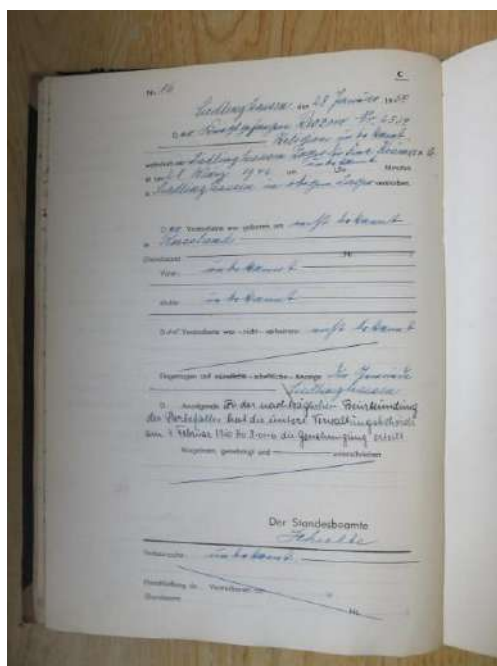
„Franzosenfriedhof“ in Meschede, Januar 2018³²

Die Grabsteine der 5 + 24 + 1 in Siedlinghausen liegen ja auch alle am Boden:



³² <http://woll-magazin.de/2018/03/16/der-franzosenfriedhof-eine-gedenkstaette-in-meschede/>

Herr Hellwig meinte: „Hier ist alles in Ordnung.“ So dankbar ich ihm für seine wunderbare Hilfe bin, aber das finde ich nicht. Im Sterbebuch steht der Mensch, zu dem dieser Grabstein gehört, mit seiner „Nummer“:



„Nr. 16

Siedlinghausen, den 28. Januar 1950

Der Kriegsgefangene **Reszow Nr. 2534**, Religion unbekannt, wohnhaft in Siedlinghausen **Lager der Firma Krämer & Co.**, ist am **28. März 1942** um unbekannt Uhr in Siedlinghausen in obigem Lager verstorben.

Der Verstorbene war geboren am nicht bekannt in Rußland.

Vater: unbekannt.

Mutter: unbekannt.

Der Verstorbene war - nicht – verheiratet nicht bekannt.

Eingetragen auf schriftliche Anzeige der Gemeinde Siedlinghausen.

Zu der nachträglichen Beurkundung des Sterbefalles hat die untere Verwaltungsbehörde am 4. Februar 1950 Ho 3-01-6 die Genehmigung erteilt.

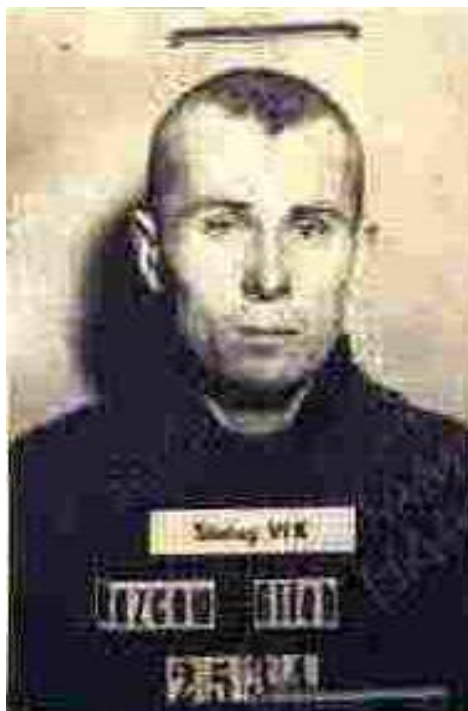
Der Standesbeamte (Unterschrift)

Todesursache: unbekannt³³

Mit dieser Nummer kann man in Archiven suchen, in dem vom „Kriegsgefangenen-Stammlagers Stalag 326“ bzw. „Kriegsgefangenen-Stammlagers Stalag VI K“ (Stukenbrock), in dem des „Kriegsgefangenen-Stammlagers Stalag VI A“ (Hemer), im ITS³⁴ oder bei „**obd-memorial.de**“, der online-Datenbank des Russischen Verteidigungsministeriums. Dann kann es sein, daß man plötzlich diesen Blick aushalten muß:

³³ Bei Herrn Hermann im Standesamt der Stadt Winterberg (Standesamt), Sterbebuch Siedlinghausen von 1950

³⁴ https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-2_02020202-oS/?p=1&doc_id=76847975



35

Dieses schreckliche Bild aus seiner „Personalkarte I“ in Stukenbrock, von wo aus dieser junge Mann, geboren am 15.8.1913, bis nach Siedlinghausen verschleppt wurde, um dort „auf der Flucht erschossen“³⁶ zu werden, wie Alexej Tschainikow. Ein Bild wie aus einem Konzentrationslager. Später mehr ...

Nein, Freunde und Kollegen (m/w/d), so geht das nicht! Laßt uns alle zusammen nach den Toten suchen, und durch die wunderbaren „Arolsen Archives“³⁷ (bis Mai 2019 kurz ITS“³⁸) ist das ja jetzt auch viel einfacher möglich. 30 Millionen Dokumente sind inzwischen für jeden von zuhause aus erreichbar³⁹, und wir können unsere Geschichte(n) erarbeiten und versuchen, Menschen ihre Würde zurückzugeben. 27 Millionen Tote der Sowjetunion, davon 3,5 Millionen gestorben in deutscher Gefangenschaft, und 30 von ihnen liegen in Siedlinghausen ...

Suchen wir gemeinsam!
(Nicht nur) Jugend forscht im ITS⁴⁰!

³⁵ <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300196526> (Ausschnitt)

³⁶ https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&s=Siedlinghausen&doc_id=120848332

³⁷ www.arolsen-archives.org (auch unter „www.ist-arolsen.org“ noch zu erreichen)

³⁸ „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf

<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Namen-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

³⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/>

⁴⁰ „Zur ‚Thüringer Erklärung‘ am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald. Jugend forscht im ITS“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur-thueringer-erklaerung-am-75-jahrestag-der-befreiung-des-kz-buchenwald-jugend-forscht-im-its?nav_id=9132